



Zentralinstitut für
Seelische Gesundheit

Landesstiftung
des öffentlichen Rechts

Selbsthilfefreundliches Krankenhaus

Qualitätsbericht 2018



Vorwort

Ein "Selbsthilfefreundliches Krankenhaus" zeichnet sich dadurch aus, dass es sein ärztliches und pflegerisches Handeln durch das Erfahrungswissen der Selbsthilfe erweitert, den Kontakt zwischen Patientinnen und Patienten und Selbsthilfegruppen fördert und kooperationsbereite Selbsthilfegruppen aktiv unterstützt.

Die Unterstützung unserer Patienten durch Selbsthilfegruppen für Menschen mit psychischen Erkrankungen halten wir für ein wichtiges und förderungswürdiges Angebot. Mithin hat das ZI als erstes psychiatrisches Krankenhaus in Baden-Württemberg bereits im Oktober 2010 eine Kooperationsvereinbarung mit der damaligen Agentur Selbsthilfefreundlichkeit beim Gesundheitstreffpunkt Mannheim zur Förderung selbsthilfefreundlicher Arbeit unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe hat im ZI schon eine längere Tradition, insbesondere im Suchtbereich und in den außerklinischen Aktivitäten unseres Instituts. Die gegenseitige Unterstützung durch Menschen mit gleichen Erfahrungen, ihr Austausch untereinander und die sich daraus ergebende psychosoziale Kompetenz erleichtern nicht nur das Leben von Betroffenen und Angehörigen. Sie geben auch den Therapeuten wertvolle Anstöße zur Optimierung von Behandlungskonzepten.

Diese Kooperation wird nunmehr seit dem Jahr 2010 gestärkt, intensiviert und stetig verbessert. Im Juli 2012 wurde das ZI hierfür vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ zertifiziert, was im Mai 2016 wiederholt wurde. Auch in der Folgezeit ist dieser Prozess weitergeführt worden, weshalb jetzt die erneute Zertifizierung erfolgen soll. Hierfür wird der nunmehr dritte ausführliche Qualitätsbericht Selbsthilfe in aktualisierter Form vorgelegt. Wir möchten darin die Besonderheiten des ZI vorstellen und einen Überblick über unsere umfangreichen Aktivitäten geben. Wir freuen uns über bisher Erreichtes und auf den zukünftigen gewinnbringenden Austausch, auf Synergieeffekte und auf neue Impulse in der Zusammenarbeit.

Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg

Katrin Erk

Vorstandsvorsitzender

Kaufmännischer Vorstand

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	7
2. Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ZI und Selbsthilfe	8
3. Das Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“	9
4. Beginn und Verlauf des Qualitätsprozesses	10
5. Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätskriterien	12
A. Selbstdarstellung wird ermöglicht.....	14
B. Auf Teilnahmemöglichkeit wird hingewiesen.....	15
C. Die Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt.....	17
D. Ein Ansprechpartner ist benannt.....	25
E. Der Informations- und Erfahrungsaustausch ist gesichert	26
F. Zum Thema Selbsthilfe wird qualifiziert.....	27
G. Die Partizipation der Selbsthilfe wird ermöglicht	29
H. Kooperation ist verlässlich gestaltet	30
6. Fazit und Ausblick	31

Erstellt im Mai 2018 durch Dr. Jens Bullenkamp, Leiter der Abteilung Gemeindepsychiatrie und Selbsthilfebeauftragter des Zentralinstituts für Seelische Gesundheit in Mannheim.

1. Einleitung

Das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit in Mannheim wurde am 8. April 1975 als Landesstiftung des öffentlichen Rechts mit Mitteln des Bundes, des Landes Baden-Württemberg und der Stiftung Volkswagenwerk errichtet.

Seine vier Kliniken mit aktuell 255 Betten und 52 tagesklinischen Plätzen gewährleisten die psychiatrische Versorgung der Mannheimer Bevölkerung. Psychisch kranke Menschen aller Altersstufen können auf fortschrittlichste, auf internationalem Wissensstand basierende Behandlung vertrauen. Die Krankenversorgung des Zentralinstituts gliedert sich in vier Kliniken:

- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin
- Klinik für Psychosomatik und Psychotherapeutische Medizin
- Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters

Die Psychosomatische Klinik sowie die Kinder- und Jugendpsychiatrie sind überregional tätig, Suchtklinik und Psychiatrische Klinik versorgen überwiegend Mannheimer Bürgerinnen und Bürger. Aufgrund der nicht ausreichenden Bettenkapazität des ZI besteht eine enge Kooperation mit dem Psychiatrischen Zentrum Nordbaden in Wiesloch. Durch zusätzliche Baumaßnahmen in den nächsten Jahren soll ab dem Jahr 2019 die psychiatrische Vollversorgung der Stadt Mannheim durch das Zentralinstitut übernommen werden.

Als weltweit anerkanntes Zentrum moderner Psychiatrie erbringt das ZI in Kooperation mit nationalen und internationalen Einrichtungen herausragende Leistungen in der Wissenschaft – mitten im Herzen der Quadrate. Neben der klinisch orientierten Forschung in den vier Kliniken des Zentralinstituts werden dabei nahezu sämtliche forschungsrelevante Themen der modernen psychiatrischen Neurowissenschaft abgehandelt, von der Neuropsychologie über die Psychopharmakologie bis zur bildgebenden, molekularbiologischen und genetischen Forschung.

Die Struktur des Zentralinstituts bildet eine überaus effiziente und modellhafte Verknüpfung von Krankenversorgung, Forschung und Lehre. Das Institut nimmt an der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg die Aufgaben der Universitätskliniken seiner Fachgebiete wahr. Es vertritt Lehre und Forschung in den Fächern Psychiatrie, Suchtforschung, Psychosomatische Medizin sowie Kinder- und Jugendpsychiatrie. Die vier Klinikdirektoren sind zugleich Lehrstuhlinhaber ihres Fachs an der Universität Heidelberg. An der Fakultät für Philosophie, Psychologie und Erziehungswissenschaft der Universität Mannheim werden die Fächer Klinische Psychologie und Psychopathologie gelehrt.

2. Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen ZI und Selbsthilfe

Die Zusammenarbeit mit Selbsthilfeorganisationen hat am Zentralinstitut eine lange Tradition. Dies betrifft sowohl die einzelnen Klinikbereiche wie auch die außerklinische Versorgung. Bundesweit einzigartig verfügt das ZI über eine Abteilung Gemeindepsychiatrie, deren Hauptaufgaben die psychosoziale Nachsorge und die Kooperation mit den komplementären Einrichtungen und Diensten der Stadt Mannheim beinhalten. So war die Abteilung Gemeindepsychiatrie u.a. an der Entstehung der ersten Selbsthilfegruppe von Angehörigen in Mannheim beteiligt und hat in der Person des früheren Leiters der Abteilung über viele Jahre maßgeblich zum Aufbau und der Durchführung des triadischen Psychoseseminars (Patienten, Angehörige, Mitarbeiter) in Mannheim beigetragen.

Folgerichtig wurde daher im Frühjahr 2010 der jetzige Leiter der Abteilung Gemeindepsychiatrie, Dr. Jens Bullenkamp, mit der Aufgabe betraut, die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen für Menschen mit psychischen Erkrankungen weiter voranzubringen. Dies mündete schließlich in dem von der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit angeregten Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“, wofür zunächst eine Bestandsaufnahme der damaligen aktuellen Situation erfolgte.

In den verschiedenen Kliniken des ZI hat die Selbsthilfe vor allem in der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin seit jeher einen angestammten Platz. Selbsthilfegruppen von Betroffenen mit Suchtproblemen sind fest in das therapeutische Programm zur qualifizierten

Entzugsbehandlung von Alkoholabhängigen integriert. Es finden unter anderem regelmäßige Informationsgruppen für stationäre Patienten mit Einbeziehung der Selbsthilfe statt. In den übrigen Bereichen der Krankenversorgung besteht eine an individuellen Bedürfnissen orientierte Zusammenarbeit, während in der Forschung vor allem bei der Rekrutierung bestimmter Patientengruppen für wissenschaftliche Studien punktuell eine enge Kooperation mit einzelnen Selbsthilfegruppen aufgebaut wurde. Erwähnenswert ist außerdem, dass das ZI bereits seit Ende der 90er Jahre eine Patientenfürsprecherin angestellt hat. Diese war früher selbst Patientin im ZI und steht allen Patientinnen und Patienten des ZI als Ansprechpartnerin in Problemfragen zur Verfügung. Insbesondere ist sie auch Kontaktperson für die in Mannheim vorhandene Beschwerdestelle Psychiatrie, die ehrenamtlich von Vertretern der Selbsthilfe (Patienten, Angehörige) und psychiatrischer Einrichtungen gebildet wird.

3. Das Projekt „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“

Im Juni 2009 wurde das bundesweite „Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen“ gegründet. Mit Unterstützung durch den BKK Bundesverband wurden Selbsthilfeagenturen in Berlin, Bielefeld, Hannover und Mannheim eingerichtet. Diese hatten den Auftrag, regionale Kooperationen von Selbsthilfekontaktstellen und ausgewählten Projektkrankenhäusern zu initiieren.

Vor diesem Hintergrund wurde auf Initiative der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit Mannheim eine Kooperationsvereinbarung zwischen dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim, der zentralen Kontaktstelle für Selbsthilfegruppen in Mannheim, und dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit abgeschlossen. Neben den „klassischen“ Selbsthilfebereichen der chronischen körperlichen Erkrankungen und der Suchtselbsthilfe haben sich in den letzten zehn bis 20 Jahren vor allem im Bereich psychischer Erkrankungen viele Gruppen neu gegründet. Dies spiegelt sich auch in der Inanspruchnahme der Selbsthilfekontaktstelle im Gesundheitstreffpunkt Mannheim wieder. Etwa die Hälfte der Anfragen von Betroffenen zu Selbsthilfegruppen betreffen den Bereich psychische Gesundheit. Dabei wird ein breites Spektrum von Problemlagen deutlich, von Depression

und Angst über Essstörungen und Alkoholabhängigkeit bis hin zu Burn-Out, Trauer und Borderline.

Mit der Kooperationsvereinbarung sollte Selbsthilfefreundlichkeit als zentrales Kriterium der Patientenorientierung im ZI etabliert werden und eine Intensivierung der bereits bestehenden Zusammenarbeit mit der Selbsthilfe erfolgen. Weiterhin wurde in der Kooperationsvereinbarung festgelegt, dass dieser Prozess anhand der vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit formulierten Qualitätskriterien systematisch analysiert und überprüft werden soll. Hierfür wurde u.a. ein Selbsthilfebeauftragter im ZI fest benannt (Dr. Jens Bullenkamp), der gemeinsam mit der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit und einem Qualitätszirkel der Selbsthilfegruppen das Projekt gestalten sollte. Im weiteren Fortgang erhielt das ZI dann im Juli 2012 als erstes psychiatrisches Krankenhaus in Baden-Württemberg die Zertifizierung als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ durch das Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung im Gesundheitswesen.

4. Beginn und Verlauf des Qualitätsprozesses

Die Umsetzung der vorgegebenen Qualitätskriterien zum Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ erfolgte in mehreren Stufen. Am Anfang stand die Analyse der Ist-Situation, wie sie zuvor zusammengefasst wurde. In einem zweiten Schritt wurde anschließend über den Gesundheitstreffpunkt die Interessenlage der Selbsthilfegruppen aus dem Bereich psychischer Gesundheit in Bezug auf die Zusammenarbeit mit dem ZI sondiert. Bei einem ersten Treffen im September 2010 in den Räumen des Zentralinstituts erschienen mehr als 20 Personen als Vertretung verschiedenster Selbsthilfegruppen. Diese wurden von der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit und von Dr. Jens Bullenkamp, dem im Juni 2010 benannten Selbsthilfebeauftragten des ZI, über die Hintergründe des Projekts und die weitere Zielplanung informiert. Die Interessenslage der Selbsthilfegruppen stellte sich dabei als recht heterogen heraus. Beispielhaft wurden Wünsche nach Unterstützung bei der Öffentlichkeitsarbeit oder der Gewinnung neuer Gruppenteilnehmer formuliert, aber auch Interesse an fachlicher Information oder sogar an einer Zusammenarbeit im Rahmen von wissenschaftlichen Studien.

Aus Anlass der offiziellen Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung fand am 25.10.2010 eine Kick-Off-Veranstaltung für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZI und die interessierte Öffentlichkeit statt. Dabei wurde das Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ in seinen Grundzügen vorgestellt, vor allem aber erhielten Vertreter verschiedener Selbsthilfegruppen die Gelegenheit, sich selbst und ihre Vorstellungen und Wünsche für eine Verbesserung der Zusammenarbeit mit dem ZI vorzustellen. Die Erfahrungen aus dieser Veranstaltung wurden im Rahmen eines Forums der Selbsthilfegruppen im Januar 2011 zusammengestellt und diskutiert. In Anbetracht der großen Zahl von interessierten Selbsthilfegruppen wurde eine repräsentative Auswahl von Personen gefunden, die gemeinsam mit der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit und den Projektpartnern einen „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ begründen sollte.

Der „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ übernahm die Aufgabe, die Umsetzung der vorgegebenen Qualitätskriterien zum Selbsthilfefreundlichen Krankenhaus im Detail zu begleiten und zu prüfen. Er setzt sich aktuell aus Vertretern folgender Selbsthilfegruppen zusammen:

- Angehörige von depressiven Menschen
- Angst SHG Mannheim
- Unabhängige Beschwerdestelle Psychiatrie Mannheim
- Borderline
- Depression
- Freundeskreis Mannheim „Die Lotsen“ e.V.
- Selbsthilfegruppe Zwangsstörungen
- MIPE- Mannheimer Initiative Psychiatrie-Erfahrener

Inhaltlich orientierte sich der „Qualitätszirkel Selbsthilfe ZI“ in seiner Arbeit vor allem an der Umsetzung der von den Mannheimer Selbsthilfegruppen benannten Erwartungen an eine bessere Zusammenarbeit mit dem ZI. Die Qualitätskriterien (siehe Tabelle 1), die im Rahmen eines Hamburger Modellprojekts zur Selbsthilfefreundlichkeit entwickelt wurden, dienten dabei als Leitfaden für die Festlegung eigener Schwerpunkte. Die daraus entstandenen Aktivitäten und Unterprojekte werden in Kapitel 5 „Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätskriterien“ ausführlich erläutert.

Das Projekt zur Selbsthilfefreundlichkeit fand im Juli 2012 mit der Zertifizierung des ZI als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ seinen vorläufigen Abschluss. Auch nachdem in der Folge die Agentur Selbsthilfefreundlichkeit ihre Tätigkeit beenden musste, wurde aber der begonnene Prozess fortgesetzt, da der Vorstand des ZI den Beschluss getroffen hatte, das Prinzip der Selbsthilfefreundlichkeit fest in den Strukturen des ZI zu verankern. Entsprechend setzten der Selbsthilfebeauftragte und der Qualitätszirkel Selbsthilfe ihre Arbeit fort, jetzt gemeinsam mit dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim.

Im Juni 2014 wurde das ZI im weiteren Fortgang Mitglied des bundesweiten Netzwerks Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen. Gleichzeitig wurde der Prozess zur Re-Zertifizierung als „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ eingeleitet, der aus organisatorischen Gründen etwas verzögert, aber erfolgreich im Mai 2016 abgeschlossen wurde.

A. Selbstdarstellung wird ermöglicht.

B. Auf Teilnahmemöglichkeit wird hingewiesen.

C. Die Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt.

D. Ein Ansprechpartner ist benannt.

E. Der Informations- und Erfahrungsaustausch ist gesichert.

F. Zum Thema Selbsthilfe wird qualifiziert.

G. Partizipation der Selbsthilfe wird ermöglicht.

H. Kooperation ist verlässlich gestaltet.

Tabelle 1 Qualitätskriterien Selbsthilfefreundlichkeit

5. Maßnahmen zur Umsetzung der Qualitätskriterien

Im Folgenden soll im Detail dargestellt werden, welche Maßnahmen das Zentralinstitut gemeinsam mit dem Gesundheitstreffpunkt und den beteiligten Selbsthilfegruppen ergriffen hat, um das Prinzip der Selbsthilfefreundlichkeit konzeptionell und konkret umzusetzen. Zu Gunsten einer übersichtlichen Systematik werden diese den nachfolgend aufgeführten Qualitätskriterien zugeordnet, wie sie vom Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit vorgegeben sind.

Dabei sind die einzelnen Maßnahmen, die im ZI umgesetzt wurden, zum Teil mehreren Bereichen zuzuordnen. Beispielsweise wirkt sich der nachfolgend unter „Selbstdarstellung wird ermöglicht“ beschriebene monatliche Infostand der Selbsthilfegruppen gleichzeitig auch auf die Öffentlichkeitsarbeit aus und dient zudem noch der Information von Patientinnen und Patienten.



Abbildung 1 Monatlicher Infostand der Selbsthilfegruppen

A. Selbstdarstellung wird ermöglicht

Um sich über Selbsthilfe zu informieren, werden Räume, Infrastruktur und Präsentationsmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, deren Gestaltung sich an den Bedürfnissen der Patientinnen und Patienten bzw. deren Angehörigen sowie der Selbsthilfegruppen orientiert.

Räumlichkeiten für Treffen von Selbsthilfegruppen werden auf Anfrage zur Verfügung gestellt. Dies muss aktuell allerdings auf Zeiten außerhalb der regulären Dienstzeiten beschränkt bleiben. Die Raumkapazität ist derzeit noch begrenzt, da das ZI in den letzten Jahren im Bereich der neurowissenschaftlichen Forschung außergewöhnliche Erfolge errungen hat, was eine deutliche Erhöhung der Mitarbeiterzahlen zur Folge hatte. Die Platzsituation wird durch Erweiterungsbauten in den nächsten Jahren verbessert werden, wovon in der Folge auch die Selbsthilfegruppen profitieren können. Die Verfügbarkeit von Räumlichkeiten für besondere Veranstaltungen ist aber bereits jetzt gegeben und wurde zu unterschiedlichen Anlässen genutzt.

Seit April 2011 wird einmal pro Monat eine mehrstündige Informationsveranstaltung im Eingangsbereich des ZI durchgeführt, die somit bisher mehr als 70mal stattgefunden hat. Eine Ankündigung erfolgt vorab durch eine Vielzahl von Aushängen in den verschiedenen Gebäudeteilen des ZI, die Logistik wird durch die Selbsthilfebeauftragten gewährleistet. Vertreter von jeweils zwei Selbsthilfegruppen stellen sich am Info-Stand interessierten Personen zur allgemeinen Informationsweitergabe über



Abbildung 2 Aushang zur Ankündigung des Infostands

Selbsthilfe im Bereich psychischer Erkrankungen zur Verfügung. Sofern dabei spezifische Fragen auftreten, wird als zentrale Anlaufstelle der Gesundheitstreffpunkt benannt.

Das Angebot wird von verschiedenen Interessenten genutzt, Patienten, Angehörige und Besucher sowie Mitarbeiter des ZI sind vertreten. Neben der reinen Information dient damit der Info-Stand auch wesentlich der Öffentlichkeitsarbeit der am Projekt beteiligten Selbsthilfegruppen. Wegen der umfangreichen Baumaßnahmen im Zuge der baulichen Neugestaltung des Instituts, wodurch über einen längeren Zeitraum der Eingangsbereich des ZI gesperrt werden musste, fand der Infostand seit Mitte 2017 behelfsmäßig an anderer Stelle statt. Dies führte zu einer teilweise veränderten Inanspruchnahme und Wahrnehmung, was aber im Laufe des Jahres 2018 wieder korrigiert werden wird.

Darüber hinaus haben alle Selbsthilfegruppen Gelegenheit, Flyer und sonstiges Informationsmaterial zu hinterlegen. Dies erfolgt sowohl auf den Behandlungsstationen als auch an zentraler Stelle im Eingangsbereich des Therapiegebäudes und in der Abteilung Gemeindepsychiatrie. Im Rahmen der intensivierten Zusammenarbeit mit dem ZI konnten zunehmend mehr Selbsthilfegruppen dazu motiviert werden, eigenes Informationsmaterial zu entwickeln. Zum Teil konnte das Institut hierbei aktive Unterstützung bei der Drucklegung leisten. Insgesamt hat die Zahl der verfügbaren Flyer von Selbsthilfegruppen dadurch stark zugenommen.



Abbildung 3 Info-Flyer der Selbsthilfegruppen

B. Auf Teilnahmemöglichkeit wird hingewiesen

Patientinnen und Patienten bzw. deren Angehörige werden regelhaft und persönlich über die Möglichkeit zur Teilnahme an einer Selbsthilfegruppe informiert. Sie erhalten Informationsmaterial und werden ggf. auf Besuchsdienst oder Sprechzeiten im Krankenhaus aufmerksam gemacht.

Eine erste Information zum Thema Selbsthilfe erhalten alle Patienten, Angehörige, Besucher und Mitarbeiter bereits im Eingangsbereich des ZI-Therapiegebäudes. Dort befindet sich an zentraler Stelle ein großformatiges Poster, das dauerhaft neben dem dort bereits befindlichen Aushang des Gesundheitstreffpunkts installiert wurde. Hiermit wird allen interessierten Personen verdeutlicht, dass Selbsthilfefreundlichkeit ein zentrales Anliegen der Klinik ist.

Auf dem Poster ist übersichtlich das Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ in Bezug auf seine Umsetzung am ZI dargestellt. Darin wird auf die Aktivitäten der Kooperationspartner im Bereich Selbsthilfe eingegangen, sowie über die Qualitätskriterien eines Krankenhauses mit Selbsthilfeorientierung informiert. Es sind alle am Projekt aktiv beteiligten Selbsthilfegruppen aufgeführt, wie auch die Kontaktdaten der zuständigen Ansprechpartner von Gesundheitstreffpunkt und ZI. Die direkte Information von ambulanten

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen
Agieren selbsthilfefreundlich und vernetzt

Gesundheitstreffpunkt Mannheim

Selbsthilfe im ZI

Als erstes psychiatrisches Krankenhaus in Baden-Württemberg hat das Zentralinstitut für Seelische Gesundheit eine Kooperationsvereinbarung zur Umsetzung der Kriterien für ein „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ mit dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim unterzeichnet.

Die Zusammenarbeit mit Selbsthilfegruppen am **Zentralinstitut für Seelische Gesundheit** hat eine lange Tradition. Die gegenseitige Unterstützung durch Menschen mit gleichen Erfahrungen, der Austausch von Erfahrungen und die sich daraus ergebende psychosoziale Kompetenz stärken nicht nur das Leben von Betroffenen und Angehörigen. Sie geben auch den Therapeuten wertvolle Anreize zur Optimierung von Behandlungsansätzen. Die unterschiedlichen Bereiche des ZI arbeiten bereits mit vielen Selbsthilfegruppen zusammen. Das „Selbsthilfefreundliche Krankenhaus“ stellt diese Zusammenarbeit im Sinne der Patientenorientierung, Mitarbeiter und verbessert im Gemeinsamen werden in den letzten Jahren bereits verschiedene Qualitätskriterien umgesetzt.

Der **Gesundheitstreffpunkt Mannheim** ist die zentrale Anlaufstelle für mehr als 300 Selbsthilfegruppen im Mannheimer Raum. In jeder Jahreszahl die Selbsthilfegruppen im Bereich der psychischen Erkrankungen sind an Schwingung gekommen. In und allen beim Gesundheitstreffpunkt 28 Gruppen aus 180000, besteht Mitglied in den Gruppen erhalten die Möglichkeit psychosoziale Unterstützung durch Menschen, die Gleiches erlebt haben. Sie tauschen sich über ihre Bewältigungsstrategien sowie ihre Erfahrungen mit unterschiedlichen Behandlungsmethoden aus. Die damit erzielende persönliche Kompetenz wirkt sich positiv auf den Gesundungsprozess aus.

Selbsthilfegruppen

In Selbsthilfegruppen unterstützen Menschen sich gegenseitig. Sie finden Hoffnung und Trost, bewältigen Krisen besser und können gegeneinander werden. Geträumt durch Andere gewinnen sie neues Selbstbewusstsein und frisches Lebensmut.

Qualitätskriterien „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“

- Bereitstellung von Räumen, Infrastruktur und Personalverfügbarkeit
- Regelmäßige Information aller Patienten über Selbsthilfe
- Umsetzung der Öffentlichkeitsarbeit mit Selbsthilfegruppen
- Regelmäßige Erfahrung- und Informationsaustausch
- Einbeziehung der Selbsthilfe in die Fall- und Weiterleitung von Mitarbeitern
- Identifizierung der Selbsthilfe an Qualitätskriterien, Zielvereinbarungen u.ä.
- Funktion Selbsthilfe und Dokumentation der Kooperation
- Bewertung eines Selbsthilfekonzepts

Aktiv beteiligte Selbsthilfegruppen:

- Angehörige von Borderline
- Angehörige von depressiven Menschen
- Angst (SZ) Mannheim
- Geschwisterhilfe Psychische Erkrankungen
- Bipolar
- Borderline Männer und Frauen
- Depression
- Prävention im Mannheimer „ZiLieber“
- Prävention für Selbsthilfegruppen
- Hinaus 100
- Gesundheit
- MPE – Mannheimer Initiative Psychische Erkrankungen
- Suizid
- Stammesrat für psychisch Kranke
- Thema System Mayfeld
- Zwangserkrankungen

Ansprechpartner:
Dr. Jens Bütenkamp - Leiter Abteilung Gemeindepsychiatrie - Selbsthilfebeauftragter des ZI - Tel. 0621 1793 6101
Dr. Uli Dieckel - Gesundheitstreffpunkt Mannheim - Tel. 0621 336 1618

Mit freundlicher Unterstützung durch: DRK Bundesverband - DRK Landesverband Baden-Württemberg - ökolog. Krankenkassen

Abbildung 4 Poster "Selbsthilfe im ZI"

und stationären Patienten des ZI bzw. ihrer Angehörigen über Angebote der Selbsthilfe war ein zentrales Anliegen des Qualitätszirkels. Vorbild war dabei die bereits seit vielen Jahren etablierte gute Zusammenarbeit zwischen der Suchtklinik und den Selbsthilfegruppen für Abhängigkeitserkrankungen in Form fest vereinbarter Informationsveranstaltungen auf den Stationen. In Anbetracht der Heterogenität und der begrenzten personellen Ressourcen einiger Selbsthilfegruppen wurde dieses Konzept im Verlauf der Beratungen des Qualitätszirkels modifiziert.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie konnte für einige Selbsthilfegruppen (Depression, Bipolare Störungen, Psychosen, Angsterkrankungen) eine Einbeziehung in das therapeutische Programm Stationen analog dem vorgestellten Modell der Suchtklinik umgesetzt werden. Auf den Stationen für affektive und psychotische Störungen werden Vertreter der relevanten Selbsthilfegruppen turnusmäßig in die dort durchgeführten psychoedukativen Gruppen eingeladen, wo sie Patientinnen und Patienten über ihre Erfahrungen mit der Erkrankung und die mögliche Bedeutung von Selbsthilfe bei der Bewältigung informieren. In ähnlicher Form ist dies auch in der Psychosomatischen Klinik möglich geworden, wo allerdings das stark strukturierte, verhaltenstherapeutische Behandlungsprogramm keine regelmäßige Einbeziehung der Selbsthilfe erlaubt. Aber auch hier haben die relevanten Selbsthilfegruppen (Borderline u.a.) die Möglichkeit, ihre Angebote und Konzepte außerhalb der Therapiezeiten direkt auf den Stationen vorzustellen.

Mit den gewählten Maßnahmen konnte bereits eine Vielzahl von Patientinnen und Patienten erreicht werden. Um darüber hinaus die gewünschte regelhafte Informationsweitergabe zu gewährleisten wurde außerdem vom „Qualitätszirkel Selbsthilfe ZI“ ein Info-Flyer entwickelt und gemeinsam mit dem ZI-Referat Kommunikation und Medien umgesetzt. Dieser inzwischen mehrfach aktualisierte Flyer wird der Informationsmappe beigelegt, die jeder Patient des ZI bei stationärer Aufnahme erhält. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Sozialdiensts der verschiedenen Kliniken sind gesondert angewiesen, Patienten der von ihnen betreuten Stationen gezielt auf die Möglichkeit zur Teilnahme an Selbsthilfegruppen zu informieren und ihnen hierzu gegebenenfalls nochmals den Info-Flyer auszuhändigen. Inhaltlich sind in diesem Flyer alle Selbsthilfegruppen aufgelistet, die sich aktiv am Programm „Selbsthilfe am ZI“ beteiligen. Außerdem sind die Kontaktdaten der Ansprechpartner des ZI und des

Gesundheitstreffpunkts aufgeführt. Eine Kurzinformation enthält Hinweise auf den Nutzen von Selbsthilfegruppen und die Grundprinzipien eines selbsthilfefreundlichen Krankenhauses. Auf die Zusammenarbeit mit dem Netzwerk Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen wird verwiesen.

Anlässlich des „3. Selbsthilfetags am ZI“ im Oktober 2017, auf den ausführlicher unter dem Qualitätskriterium „Öffentlichkeitsarbeit“ eingegangen wird, wurde ein weiterer Info-Flyer zum Thema „Selbsthilfe für Angehörige“ entwickelt. Hierzu erfolgte eine umfangreiche Recherche, bei der sämtliche Angebote für Angehörige psychisch kranker Menschen in Mannheim erfasst werden konnten. Dabei handelt es sich primär um Selbsthilfegruppen im ursprünglichen Sinne, aber auch um psychoedukative und beratende Angebote, was im Flyer gesondert ausgewiesen ist.



Abbildung 5 Info-Flyer "Selbsthilfe am ZI"



Abbildung 6 Info-Flyer "Selbsthilfe für Angehörige am ZI"

C. Die Öffentlichkeitsarbeit wird unterstützt

Selbsthilfegruppen werden in ihrer Öffentlichkeitsarbeit unterstützt und treten gegenüber der Fachöffentlichkeit als Kooperationspartner auf.

Die zusätzliche Funktion des monatlichen Info-Stands für die Öffentlichkeitsarbeit der Selbsthilfegruppen wurde bereits erwähnt. Auch die Auslage von Info-Flyern dient sowohl der Information von interessierten Personen als auch der Außendarstellung der Selbsthilfe gegenüber der allgemeinen Öffentlichkeit. Neu gegründete Selbsthilfegruppen können außerdem über ihr Angebot durch Aushänge informieren, die von den Selbsthilfebeauftragten passend an verschiedenen Orten im ZI platziert werden.

Auf der Homepage des ZI wurde das Selbsthilfe-Projekt anfänglich über den Abschnitt der Abteilung Gemeindepsychiatrie des Selbsthilfebeauftragten im Internet verlinkt. Im Rahmen eines Relaunchs der ZI-Homepage wurde dies überarbeitet und die Selbsthilfe inzwischen als eigener Menüpunkt aufgeführt. Darin ist auch eine Linksammlung mit Internet- und E-Mail-Adressen enthalten. An prominenter Stelle wird auf der Webseite zudem auf die monatliche Informationsveranstaltung hingewiesen.

The screenshot shows a website interface with a 'News' section and a 'Veranstaltungen für Fachkräfte und Interessierte' section. The 'News' section features a blue header with the title 'Infostand der Selbsthilfegruppen am ZI' and the text 'nächste Veranstaltung: am Mittwoch, 17. Dezember 2014, von 15:00 bis 18:00 Uhr, im Foyer des ZI'. Below this is a blue bar with navigation buttons '1', '2', and '3'. The 'Veranstaltungen...' section has a sub-header 'Infostand der Selbsthilfegruppen am ZI' and a paragraph: 'In Kooperation mit dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim informieren verschiedene AnsprechpartnerInnen von Selbsthilfegruppen jeden letzten Mittwoch eines Monats, jeweils von 15:00 bis 18:00 Uhr, im Foyer des Therapiegebäudes, über ihre Angebote für PatientInnen, Angehörige und MitarbeiterInnen des ZI.' Below the text is a table with columns 'Monat', 'Termine', and 'Themen'.

Monat	Termine	Themen
Dezember	Mi, 17.12.2014	<ul style="list-style-type: none">• Borderline• ADHS Erwachsene Bruchsal

Abbildung 7 Internet-Information zur Selbsthilfe am ZI

Die Zusammenarbeit zwischen dem ZI und der Selbsthilfe wurde von Beginn an in zahlreichen Veranstaltungen nach außen hin verdeutlicht. Am Anfang stand dabei die bereits erwähnte Kick-Off-Veranstaltung im Oktober 2010 aus Anlass der Unterzeichnung der Kooperationsvereinbarung. In den Folgejahren beteiligten sich verschiedene Selbsthilfegruppen aktiv mit Vorträgen an der jährlichen Veranstaltungsreihe im Rahmen des Welttags der seelischen Gesundheit, wo unter anderem auch über den Fortgang des Projektes berichtet wurde. Im Oktober 2012 erfolgte im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der Woche der Seelischen Gesundheit die Verleihung des Zertifikats „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“.

Auf Anregung des Selbsthilfebeauftragten des ZI fand bei der letztjährigen Veranstaltungsreihe am 13.10.2014 ein „Selbsthilfetag am ZI“ statt, der wesentlich mit dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim konzipiert wurde. Dabei hatten alle Selbsthilfegruppen im Foyer des ZI-Therapiegebäudes Gelegenheit sich zu präsentieren. Außerdem referierten Vertreter des Gesundheitstreffpunkts und verschiedener Selbsthilfegruppen zu unterschiedlichen Aspekten der Selbsthilfearbeit. Die Veranstaltung wurde vom Selbsthilfebeauftragten des ZI moderiert und fand eine breite öffentliche Resonanz. Mehr als 100 Personen, darunter auch Vertreter aus der Politik, machten von der Möglichkeit Gebrauch, sich in Vorträgen und persönlicher Begegnung umfassend über das psychiatrische Selbsthilfeangebot in Mannheim zu informieren. Aufgrund der positiven Rückmeldung wurde daraufhin am 12.10.2015 ein „2. Tag der Selbsthilfe“ organisiert. Im Vordergrund standen diesmal verschiedene kulturelle Angebote, die im Wesentlichen von Selbsthilfegruppenkonzipiert wurden (Chorprojekt, Lesung, Theaterstück). Die verschiedenen Programmpunkte und die Informationsstände wurden erneut von mehr als 100 Personen besucht.

Im Rahmen der hieraus gebildeten Tradition wurde zuletzt am 16.10.2017 der „3. Tag der Selbsthilfe am ZI“ veranstaltet. Der Wechsel auf einen zweijährigen Rhythmus war zum einen mit dem jeweils erforderlichen und nicht unbeträchtlichen Aufwand verbunden. Zum anderen aber fand aber im Herbst 2016 auch ein allgemeiner Tag der Selbsthilfe in Mannheim statt, der maßgeblich vom Gesundheitstreffpunkt Mannheim organisiert wurde, weshalb keine zusätzlichen Ressourcen zur Verfügung standen. Das ZI beteiligte sich an

dieser Veranstaltung mit einem eigenen, vom Selbsthilfebeauftragten verantworteten Stand, bei dem Informationen zum Institut insgesamt, aber auch insbesondere zum Thema Selbsthilfefreundlichkeit gegeben wurden. Der Info-Stand erfreute sich sehr guter Resonanz, wobei die Nachfragen der Interessenten unterschiedlichste Aspekte seelischer Gesundheit und der psychiatrischen Versorgung betrafen.



Abbildung 8 ZI-Info-Stand am "Tag der Selbsthilfe" 2016 im Nationaltheater Mannheim

Themenschwerpunkt des 2017 stattfindenden „3. Tags der Selbsthilfe“ war diesmal auf Anregung des Qualitätszirkels Selbsthilfe die Zusammenarbeit von und mit Angehörigen. Das Programm mit dem Obertitel „Achtung Angehörig!“ wurde dabei unter triadischen Gesichtspunkten gestaltet, wobei den Beiträgen der Angehörigen mehr Raum gegeben wurde. Auch die übrigen Vorträge waren thematisch dem Bereich der Angehörigenarbeit zugeordnet. Erneut wurde den verschiedenen Selbsthilfegruppen Gelegenheit gegeben, sich mit Informationsständen der Öffentlichkeit sowie den Patienten und Mitarbeitern des ZI zu präsentieren. Aufgrund der bereits erwähnten umfangreichen Baumaßnahmen des Instituts

mussten allerdings die Info-Stände diesmal räumlich weniger zentral aufgebaut werden. Dies könnte dazu beigetragen haben, dass die Besucherzahlen vor allem an den zahlreichen Ständen niedriger lagen als bei den vorangegangenen Veranstaltungen. Am Hauptprogramm nahmen etwa 80 Personen teil, die abwechslungsreiche Gestaltung wurde im Anschluss von den Selbsthilfegruppen besonders hervorgehoben. Erwähnenswert ist daneben noch die prominente Eröffnung durch Frau Dr. Freundlieb, Bürgermeisterin für Bildung, Kinder, Jugend und Gesundheit der Stadt Mannheim sowie durch Herrn Prof. Meyer-Lindenberg den Vorstandsvorsitzenden und Direktor des ZI.

The poster features a blue header with the title "3. Selbsthilfetag am ZI „Achtung Angehörige!“" and logos for the "Gesundheitstreffpunkt Mannheim" and "Zentralinstitut für Seelische Gesundheit". Below the header, a dark blue bar contains the text: "Eine Kooperation zwischen dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim. Mit freundlicher Unterstützung der BARMER GEK." The main content is divided into two columns. The left column, titled "Programm - Vorträge", lists a series of talks from 16:00 to 18:00, including a welcome by Dr. Ulrike Freundlieb and Prof. Andreas Meyer-Lindenberg, a moderated info-stand by Linda Bielfeld and Dr. Jens Bullenkamp, and a discussion on "De-Eskalation". The right column, titled "Informationsstände - 16:00-18:30 Uhr", lists various support groups and organizations such as AI-Anon, Depression, and the Mannheim Initiative Psychiatry. A blue box at the bottom right of the poster indicates the date and time: "Montag, 16. Oktober 2017 16:00-18:30 Uhr".

**3. Selbsthilfetag am ZI
„Achtung Angehörige!“**

Zentralinstitut für Seelische Gesundheit
unterstützung
des öffentlichen Gesundheitswesens

Eine Kooperation zwischen dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit und dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim.
Mit freundlicher Unterstützung der BARMER GEK.

Programm - Vorträge
Therapiegebäude ZI - 1. Obergeschoss
(Beschilderung folgen)
J5 - 68159 Mannheim

16:00 Uhr
Begrüßung und Einführung
Dr. Ulrike Freundlieb
Bürgermeisterin für Bildung, Kinder, Jugend und Gesundheit
Prof. Andreas Meyer-Lindenberg
Vorstandsvorsitzender und Direktor des ZI

Moderation und Rundgang Info-Stand
Linda Bielfeld, *Gesundheitstreffpunkt Mannheim*
Dr. Jens Bullenkamp, *Abteilung Gemeindepsychiatrie ZI*

16:45 Uhr „Angehörige melden sich zu Wort“
„Achtet auf uns!“
Bianca Beyer, *Selbsthilfegruppe Angehörige von Menschen mit Depression*
„Wir kommen uns zur (Selbst-)Hilfe“
Selbsthilfegruppe „Klicks für Eltern“
„Zusammen kommen wir weiter“
Hans-Peter Roos, *Kreuzbund e.V.*

17:30 Uhr
Eine Übung in Achtsamkeit
Eva Wagner, *Ergotherapie ZI*

17:45 Uhr
„So sehe ich Dich...“
Sven Apel, *Selbsthilfegruppe Bipolar*

18:00 Uhr
„De-Eskalation – was ist das und wo kann es uns helfen“
Andreas Hoell, *AG Versorgungsforschung ZI*
Claus Staudter, *Pflegedirektor ZI*

Diskussion, Allgemeiner Austausch und Imbiss

Informationsstände - 16:00-18:30 Uhr
Therapiegebäude ZI - 1. Obergeschoss
J5 - 68159 Mannheim

Es besteht durchgehend Gelegenheit, sich an den Informationsständen bei den Vertreterinnen und Vertretern folgender Selbsthilfegruppen, Verbände und Vereine informieren und beraten zu lassen:

- ▶ AI-Anon Familiengruppen (Angehörige und Freunde von Alkoholikern)
- ▶ Angehörige von Menschen mit Depression
- ▶ Anonyme Alkoholiker
- ▶ Angst Selbsthilfegruppe Mannheim
- ▶ Bipolar für Betroffene und Angehörige
- ▶ Depression
- ▶ Freundeskreise des BWLV
- ▶ Freundeskreis Mannheim „Die Lotsen“ mit „Promille-Parcours“
- ▶ Gesundheitstreffpunkt Mannheim
- ▶ Informations-, Beratungs- und Beschwerdestelle Psychiatrie (IBB)
- ▶ Kreuzbund e.V.
- ▶ „Lebensfreunde“ Selbsthilfegruppe – Was tun bei Mobbing?
- ▶ Mannheimer Initiative Psychiatrie-Erfahrener (MIPE)
- ▶ Nova Vita mit „Promille-Parcours“
- ▶ Posttraumatische Belastungsstörungen (Frauen)
- ▶ Zentralinstitut für Seelische Gesundheit

**Montag, 16. Oktober 2017
16:00-18:30 Uhr**

Abbildung 9 Poster und Programm zum "3. Selbsthilfetag am ZI"



Abbildung 10 Fotografische Impressionen vom "3. Selbsthilfetag am Zi"

Allgemein wurde und wird der Selbsthilfetag als wichtiges Symbol für die gelebte Zusammenarbeit von ZI, Gesundheitstreffpunkt und Selbsthilfegruppen angesehen. Trotz des erheblichen organisatorischen Aufwands sollen nach dem Willen aller Beteiligten ähnliche Veranstaltungen daher auch zukünftig stattfinden, wobei ein zweijähriges Intervall bevorzugt wird. Die Planung soll weiterhin in erster Linie durch den Selbsthilfebeauftragten und den Gesundheitstreffpunkt erfolgen, sowohl der „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ als auch das jährliche Forum „Selbsthilfe in der Psychiatrie“ werden dabei eng und intensiv einbezogen.

Über die dargestellten Aktivitäten hinaus stehen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZI den Selbsthilfegruppen und dem Gesundheitstreffpunkt auf Anfrage als Ansprechpartner und Referenten für Veranstaltungen zur Verfügung. Auf Vermittlung des Selbsthilfebeauftragten wurde dieses Angebot verschiedentlich genutzt.

D. Ein Ansprechpartner ist benannt

Das Krankenhaus hat einen Selbsthilfebeauftragten benannt.

Die Benennung eines Selbsthilfebeauftragten erfolgte bereits im Jahr 2010 kurzfristig nach der erstmaligen Kontaktaufnahme der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit Mannheim mit dem Zentralinstitut. Ernannt wurde Dr. Jens Bullenkamp, Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, der als Leiter der Abteilung Gemeindepsychiatrie des ZI enge Verbindungen zu allen Bereichen der außerklinischen psychiatrischen Versorgung in Mannheim unterhält.



Abbildung 11 Dr. Jens Bullenkamp
Selbsthilfebeauftragter des ZI seit 2010

In der zusätzlichen Funktion des Selbsthilfebeauftragter erfüllt Dr. Bullenkamp seitdem kontinuierlich die Rolle eines zentralen Ansprechpartners, sowohl nach außen zu den Repräsentanten der Selbsthilfe als auch nach innen zu den verschiedenen Bereichen des Instituts in Klinik, Forschung und Lehre. Er ist als Mitglied des „Qualitätszirkels Selbsthilfe“ verantwortlich für die Umsetzung der Maßnahmen zu den hier aufgeführten Qualitätskriterien und pflegt den regelmäßigen Informationsaustausch zu den kooperierenden Gruppen sowie zum Gesundheitstreffpunkt Mannheim.

Hierin wurde er von 2012 bis Ende 2015 durch die Stellvertretende Selbsthilfebeauftragte Frau Corinna Rieker unterstützt, gelernte Krankenschwester im Bereich Medizincontrolling / Qualitätsmanagement des ZI. Seit Januar 2016 wird die Funktion des Stellvertretenden Selbsthilfebeauftragten von Herrn Thomas Kampler ausgeübt. Herr Kampler ist seit längerem im Bereich Öffentlichkeitsarbeit des ZI tätig und arbeitet seit einiger Zeit ebenfalls im Qualitätsmanagement. In seiner Person ist somit eine enge Anbindung der Selbsthilfearbeit an den administrativen Bereich des Zentralinstituts gewährleistet. Er ist ebenfalls Mitglied im „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ und organisiert in Kooperation mit Frau Linda Bielfeld vom Gesundheitstreffpunkt verantwortlich den monatlichen Info-Stand der Selbsthilfegruppen.

E. Der Informations- und Erfahrungsaustausch ist gesichert

Zwischen Selbsthilfegruppen / Selbsthilfeunterstützungsstelle und Krankenhaus findet ein regelmäßiger Informations- und Erfahrungsaustausch statt.

Durch die Projektarbeit hatte sich bis 2012 bereits ein enger Kontakt und eine gute Zusammenarbeit zwischen den ZI-Selbsthilfebeauftragten und den Vertretern des Gesundheitstreffpunkts Mannheim etabliert. Diese gute Zusammenarbeit hat sich auch nach Abschluss der Projektphase, der mit einem personellen Wechsel beim Gesundheitstreffpunkt verbunden war, fortgesetzt.

Es findet ein regelmäßiger Informationsaustausch zwischen dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim (Frau Linda Bielfeld) und den Selbsthilfebeauftragten des ZI durch persönliche Treffen, Telefonate und per E-Mail statt, ohne dass hierzu eine feste Terminierung notwendig wäre. Insbesondere ist aber festgelegt, dass sich ZI und Gesundheitstreffpunkt über eventuelle Beschwerden austauschen, welche die Selbsthilfe allgemein oder aber spezifisch den jeweiligen Kooperationspartner betreffen. Dabei wird bei Bedarf das Beschwerdemanagement des ZI hinzugezogen.

Hierzu wurde unter anderem auch im Qualitätszirkel Selbsthilfe des ZI referiert, der die wesentliche Plattform zum Austausch aller Beteiligten bietet. Während im Qualitätszirkel das „Selbsthilfefreundliche Krankenhaus“ im Fokus steht, werden in einem jährlichen Austauschtreffen von ZI, Gesundheitstreffpunkt und Selbsthilfegruppen, dem sogenannten „Forum psychiatrische Selbsthilfe“, auch aktuelle psychiatrische Themen diskutiert. Hierzu geben dann die Vertreter von Gesundheitstreffpunkt und ZI Stellungnahmen ab. Das Forum steht allen interessierten Gruppierungen offen und findet einmal jährlich in den Räumlichkeiten des Gesundheitstreffpunkts statt. Von Seiten des ZI nehmen die Selbsthilfebeauftragten teil, bei Bedarf auch andere Mitarbeiter.

F. Zum Thema Selbsthilfe wird qualifiziert

Die Mitarbeiter der Gesundheitseinrichtung sind über das Thema Selbsthilfe allgemein und hinsichtlich der am häufigsten vorkommenden Erkrankungen fachlich qualifiziert. In die Fort- und Weiterbildung zur Selbsthilfe sind Selbsthilfegruppen bzw. die Selbsthilfeunterstützungsstellen einbezogen.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZI setzen sich aus sehr unterschiedlichen Berufsgruppen zusammen. Entsprechend finden Fort- und Weiterbildungen häufig individuell oder in spezialisierten Kleingruppen statt. Als Forschungsinstitut mit internationalem Renommee werden wissenschaftliche Referate am ZI fast ausschließlich in englischer Sprache gehalten. Die Teilnahme an diesen Vorträgen oder anderen Tagungen und Kongressveranstaltungen ist Mitgliedern von Selbsthilfegruppen jederzeit möglich.

Eine direkte Qualifizierung der Mitarbeiter zum Thema Selbsthilfe erfolgt unter anderem durch Einbeziehung der Selbsthilfegruppen und des Gesundheitstreffpunkts im Rahmen des Curriculums der Weiterbildung zum Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie der Psychiatrischen Klinik. Dabei referieren Vertreter von Selbsthilfegruppen gemeinsam mit dem Gesundheitstreffpunkt und dem Selbsthilfebeauftragten über die Entwicklung und den Stand der Selbsthilfebewegung in Deutschland und in Mannheim sowie über das Projekt „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“. Über den unterschiedlichen Arbeitsansatz in den verschiedenen Selbsthilfegruppen wird ebenso berichtet wie über persönliche Erfahrungen und den individuellen Nutzen der Zugehörigkeit zu einer Selbsthilfegruppe. Dies soll bei zukünftigen Veranstaltungen, die in zwei- bis dreijährigem Abstand für die ärztlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stattfinden, stärker in den Fokus gerückt werden. Die letzte diesbezügliche Veranstaltung fand im Juli 2016 statt, der nächste Termin hierfür liegt im September 2018.

Ebenfalls regelmäßig im Abstand von 2 Jahren haben Vertreter von Selbsthilfegruppen und der Selbsthilfeunterstützungsstelle im Weiterbildungskurs des Zentralinstituts für die Fachpflege Psychiatrie über ihre Arbeit berichtet. Hier fand eine erste Fortbildung im Mai

2012 statt. Der Weiterbildungskurs musste zuletzt längere Zeit ausgesetzt werden und hat erst im Februar 2018 wieder begonnen. Dabei erfolgte auch eine Neustrukturierung, die eine stärkere Berücksichtigung der Selbsthilfe ermöglichen soll. Aktuell befindet sich der Selbsthilfebeauftragte hierzu im Austausch mit der verantwortlichen Leitung des Weiterbildungskurses.

Eine direkte Einbeziehung der Selbsthilfe in die Fort- und Weiterbildung anderer Berufsgruppen (Psychologie, Sozialarbeit, Krankenpflege, Ergotherapie) erfolgt nur punktuell, da hier keine festen Curricula existieren. Durch die enge klinische Verankerung des Selbsthilfebeauftragten und der von ihm geleiteten Abteilung Gemeindepsychiatrie ist aber eine kontinuierliche Information aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZI zum Thema Selbsthilfe gewährleistet. Darüber hinaus können einzelne Vertreter von Selbsthilfegruppen zu Lehrveranstaltungen im Rahmen der Ausbildung von Medizinstudenten, Psychologen etc. hinzugezogen werden.

G. Die Partizipation der Selbsthilfe wird ermöglicht

Das Krankenhaus ermöglicht Selbsthilfegruppen die Mitwirkung an Qualitätszirkeln, Ethik-Kommissionen u.ä.

Der für das Projekt gebildete „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ hat seine Arbeit auch nach Abschluss der Projektphase fortgesetzt. Die Mitwirkung der Selbsthilfegruppen hier ist selbstverständlich und bedarf eigentlich keiner besonderen Erwähnung. Darüber hinaus ist die Ausrichtung des ZI auf Selbsthilfefreundlichkeit ein erklärtes Ziel des geschäftsführenden Vorstands, Prof. Dr. Andreas Meyer-Lindenberg (Vorstandsvorsitzender) und Katrin Erk (Kaufmännischer Vorstand). Eine entsprechende Einbindung dieses Zielkriteriums in die Struktur und das Konzept des Qualitätsmanagements ist erfolgt.

Im Rahmen des vor einigen Jahren neu aufgestellten Beschwerdewesens des ZI haben Vertreter von Selbsthilfegruppen direkten Zugang zum internen Qualitätsmanagement. Dies wurde vor allem in Person der früheren stellvertretenden Selbsthilfebeauftragten, Frau Corinna Rieker, gewährleistet. In der Folge haben verschiedene andere Vertreter des Beschwerdemanagements im Qualitätszirkel oder im „Forum Selbsthilfe in der Psychiatrie“ Bericht erstattet. Das Verfahren des Beschwerdewesens ist den Selbsthilfegruppen bekannt, der Zugang ist persönlich oder auch anonym möglich.

Das ZI verfügt nicht über eine eigene nicht-wissenschaftliche Ethik-Kommission, sodass eine Mitwirkung der Selbsthilfe in diesem Bereich nicht möglich ist. Die Satzung der für die wissenschaftliche Arbeit am ZI zuständigen Medizinischen Ethik-Kommission II der Medizinischen Fakultät Mannheim der Universität Heidelberg erlaubt derzeit noch nicht die Hinzuziehung von Personen aus dem Kreis der Selbsthilfe.

H. Kooperation ist verlässlich gestaltet

Die Kooperation mit einer Selbsthilfegruppe und / oder Selbsthilfeunterstützungsstelle ist formal beschlossen und dokumentiert.

Die von der Agentur Selbsthilfefreundlichkeit initiierte Kooperationsvereinbarung zur „Selbsthilfefreundlichkeit im Gesundheitswesen“ wurde bereits im Oktober 2010 zwischen dem Gesundheitstreffpunkt und dem Zentralinstitut für Seelische Gesundheit unterzeichnet. Nach Beendigung des Projektzeitraums wurde die Agentur aufgelöst. Der Gesundheitstreffpunkt Mannheim (Frau L. Bielfeld) führte jedoch bisher die Kooperationsvereinbarung in unveränderter Form fort. Eine schriftlich fixierte Nachfolgevereinbarung wurde im Juni 2015 unterzeichnet.

6. Fazit und Ausblick

Selbsthilfefreundlichkeit und Patientenorientierung sind in den Grundsätzen des ZI fest etabliert. Dies war zwar auch schon vor Beginn des Projekts „Selbsthilfefreundliches Krankenhaus“ im Jahr 2010 der Fall, vor allem im Bereich der Klinik für Abhängiges Verhalten und Suchtmedizin existierte bereits eine strukturierte Zusammenarbeit. Im Verlauf des Projekts wurde diese aber auch in anderen Bereichen des Instituts deutlich intensiviert. Info-Stand und Info-Flyer sichern inzwischen eine regelhafte Information aller Patientinnen und Patienten des ZI, mit mehreren Großveranstaltungen wurden darüber hinaus andere interessierte Personenkreise aufmerksam gemacht. Insgesamt ist es gelungen, die Prinzipien der Selbsthilfefreundlichkeit weiter zu vertiefen und fortzuentwickeln. Stellvertretend hierfür steht die stärkere Einbeziehung auch der Angehörigen psychisch kranker Menschen, was zuletzt auch durch den Themenschwerpunkt des „3. Selbsthilfetags am ZI“ verdeutlicht werden konnte.

Dabei ist insbesondere die engagierte Mitarbeit verschiedener Selbsthilfegruppen im „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ und beim monatlichen Info-Stand hervorzuheben. Auch die Umsetzung der aus der Selbsthilfe heraus geäußerten Wünsche zu einem unmittelbaren Zugang in den stationären Bereich des ZI ist diesem Engagement zu verdanken. Somit ist die Selbsthilfe in allen Kliniken des ZI präsent, unter anderem auch durch die regelmäßige Teilnahme von Vertretern der Selbsthilfegruppen an psychoedukativen Gruppen diagnosespezifischer Stationen. Auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des ZI hatten und haben Gelegenheit, die verschiedenen Angebote zu ihrer Information zu nutzen; ebenso konnten sie an mehreren Vortragsveranstaltungen zum Thema „Selbsthilfe“ teilnehmen. Weiterhin gelang die aktive Einbeziehung der Selbsthilfe und der Selbsthilfekontaktstelle in die Weiterbildung der Ärzte und der Fachkrankenpflege für Psychiatrie, was fest in das jeweilige Curriculum eingebunden ist.

Viele der hier dargestellten Maßnahmen haben sich in den vergangenen Jahren bewährt, dennoch ist eine fortlaufende Evaluierung sinnvoll und notwendig. Hierfür bürgt der weiterhin regelmäßig tagende „Qualitätszirkel Selbsthilfe“ sowie das jährlich stattfindende „Forum Selbsthilfe in der Psychiatrie“. Anregungen und Wünsche aus diesem Kreis zur Verbesserung der Selbsthilfefreundlichkeit werden auch zukünftig vom ZI gerne aufgegriffen

und im Rahmen der Möglichkeiten umgesetzt. So wurde z.B. die Häufigkeit und Dauer des monatlichen Info-Stands im Rahmen einer Online-Umfrage überprüft, die von der Vertreterin einer Selbsthilfegruppe entworfen wurde.

Zusammenfassend lässt sich das Fazit ziehen, dass Patientenorientierung und Selbsthilfefreundlichkeit über die Zusammenarbeit mit den verschiedenen Selbsthilfegruppen und dem Gesundheitstreffpunkt Mannheim in den letzten Jahren auch strukturell Teil der Unternehmensphilosophie des ZI geworden sind. Dieser Prozess hat inzwischen sämtliche Klinikbereiche erfasst und wird auch weiterhin aktiv vorangetrieben werden. Für die hierzu erforderliche Unterstützung ist an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich den Vertreterinnen und Vertretern der zahlreichen Selbsthilfegruppen zu danken, ohne deren Engagement dies nicht hätte erreicht werden können.